

Das Jenaer Filmästhetische Kolloquium widmet sich in Vorträgen und Workshops je einem spezifischen Thema und diskutiert dieses mit internationalen ExpertInnen. Ziel ist es, gemeinsam an Fragestellungen zu arbeiten, die an den Schnittstellen von Filmwissenschaft und Kunstgeschichte sowie angrenzenden Disziplinen situiert sind.

Die internationalen ExpertInnen kommen aus der Film-, Medien- und Kunstwissenschaft, aus Philosophie, Philologie und Geschichtswissenschaft sowie aus der Film- und Medienkunst.

JENAER FILMÄSTHETISCHES KOLLOQUIUM



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

KINO IM
SCHILLER
HOF

www.kuk.uni-jena.de/filmwissenschaft

Professur für Filmwissenschaft

Prof. Dr. Bernhard Groß

bernhard.gross@uni-jena.de

Tägliches (Über-)Leben

Zur Ästhetisierung des
Alltäglichen in
bilddokumentarischen
Formen: BRÜDER DER NACHT
(A 2016, Patric Chiha)

Workshop mit
Prof. Dr. Andrea Seier
(Wien)

17. Juni 2020
12:00 s.t. - 14:00
Ernst-Abbe-Platz 8
SR 208
07743 Jena

Filmvorführung und
Vortrag von
Prof. Dr. Andrea Seier (Wien)

16. Juni 2020
17:00 s.t. – 20:00
Kino im Schillerhof
Helmboldstr. 1
07749 Jena

Im Zentrum des Vortrags von Andrea Seier steht der Dokumentarfilm BRÜDER DER NACHT (A 2016, Patric Chiha). Der Film thematisiert den Alltag junger bulgarischer Roma, die in Wien als Stricher arbeiten. Die ästhetischen Strategien, die im Film zum Einsatz kommen, orientieren sich weniger an sozialem Realismus als an Theatralität, Künstlichkeit und Formen des Re-Enactments, die auf eine (queere) Filmgeschichte (Anger, Fassbinder, Pasolini) verweisen. Die Licht- und Farbgestaltung des Films oszilliert zwischen Rotlicht und Filmlicht und verweist auf eine ebenso politisch wie ästhetisch motivierte Auseinandersetzung mit den besonderen Bedingungen des sozialdokumentarischen Blicks zwischen Sichtbarmachung und Ausstellung alltäglicher Routinen, zwischen Viktimisierung und Ermächtigung von Protagonist*innen. Der Vortrag diskutiert diese ästhetischen Strategien in BRÜDER DER NACHT als eine Auseinandersetzung mit der Performativität des dokumentarischen Blicks, die sich von der Geschichte der sozialdokumentarischen Fotografie über das Reality-Fernsehen bis in die Gegenwart bilddokumentarischer Formen nachvollziehen lässt. Es geht dabei vor allem um die Frage, wie mit der Fiktionalität des Alltäglichen umgegangen wird.